

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXXI. Die Schwachheiten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

Die Schwachheiten.

- ¹ Ein gottseliger Mann klagte über seine vielfältige Schwachheiten, und sonderlich über die bösen Gedancken, deren er sich nicht erwehren konnte, sondern so oft mit höchstem Betrübniß seiner Seelen leiden mußte; Ich bin, sprach er, einem Kinde gleich, welches bald giebt, bald wieder nimmt, ich gebe oft meinem lieben Gott viel im Vorsatz, und nehme es bald wieder weg. Wenn er mich schrecket oder säuget, so sag ich viel zu, vergeß es aber bald, ach leyder! und halte wenig! Hieben drungen ihm
- ² die Thränen aus den Augen; Wohl, sagte Gotthold, seyd ihr einem Kinde gleich, so vergleicht sich Gott mit einem Vater, der sich über seine Kinder erbarmet! (Psal. CIII, 13.) Ich habe niemahln gehöret, oder gesehen, daß ein Vater um einiges Versehens, um einiger Fehler willen, sein Kind hätte aus dem Hause gestossen, oder gar ins Wasser oder Feuer geworffen; Ohne väterliche Gedult, und vielfältiges Erbarmen, ist unmöglich, ein Kind zu erziehen, und groß zu machen: Also ohn göttliches vielfältiges Übersehen und Erbarmen kommt niemand in den Himmel; oder meynen wir böse Menschen etwa, daß wir mehr Gedult können haben,

ben, als der gütige und langmüthige Gott? Darum bedencket allezeit, daß ihr zwar 2 ein Mensch seyd, der ohne Fehler und Schwachheiten nicht seyn wird, biß in die Grube. Der Mond ist wenn er sein volles Licht hat, nicht ohne Flecken, und ein Christ ist in seinem besten Leben nicht ohne Sünden. Er hat zwar die Sünden verlassen, 4 sie haben aber ihn noch nicht verlassen: Bedencket aber auch, daß ihr unter der Aufsicht und Zucht eines gnädigen und gütigen Gottes seyd, der wohl weiß, was vor ein Gemächte wir sind, und dessen Weisheit und Güte darinn am hellsten leuchtet, daß er die Schwachheiten seiner Heiligen mit väterlicher Langmuth dulden, und zu ihrem besten wenden kan: Vor allen Dingen aber 6 setzet nur den gecreuzigten Jesum mit seinem heiligen Blut und Verdienst nicht aus den Augen. Die Schrift saget von den Gläubigen, daß sie in Christo seyn, und so sey nichts verdammliches an ihnen, (Rom. VIII, 1.) Ihr seyd nicht der Mann, der für sich allein vor Gott bestehen kan, sondern Christus in euch, und ihr in Christo. Gleich wie Leib und Seele durch das natürliche Band vereiniget einen Menschen machen, also Christus und der Mensch durch den Glauben verbunden machen einen Christen; Hierinn thut sich der heilige 7

Dy

Alpo-

Apostel immer so nahe zu seinem Jesu: Ich bin mit Christo gecreuziget, spricht er: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir (Gal. II, 19. 20.) Ich achte alles für Dreck auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, nicht habend meine Gerechtigkeit, sondern die durch den Glauben an
 8 Christo kömmt. (Philipp. III, 8. 9.) Und eben dieses ist eine von den vornehmsten Ursachen, warum Gott die übrigen Schwachheiten in uns, und uns mit denselben täglich kämpffen läset, damit uns der gecreuzigte Jesus mit seinem Blute desto lieber sey, und wir desto eifriger, ihn zu suchen, und uns desto fester an ihn zu halten, genöthiget
 9 werden. So laisset euch nun eure Schwachheiten und böse Gedancken zwar demüthig, doch aber nicht klein- und zweiffelmüthig machen. Lasset die Thränen, wenn euch Gott die Gnade giebt, nur darüber fließen, dencket aber auch, daß die Wunden Jesu mit Blute fließen, welches uns rein machet von allen Sünden. Verzweifelt an euch selbst, aber nicht an Gottes Gnade in Christo: Achtet euch selbst für nichts, Christum aber mit seinem Blut und Verdienst für alles; Streitet täglich mit euern Fehlern, und halter sie, so viel möglich ist, unter, in der Krafft Jesu Christi: werdet
 ihr